



Anja Michaela Rudolph

Matrikelnr.: 28509

Komposition und Film

(34208)

bei

Prof. Oliver Curdt

Wintersemester 2013/2014

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Film

1.1	Synopsis	3
1.2	Allgemein	4
1.3	Der Regisseur	5
1.4	Der Komponist	7

Kapitel 2: Der Score

2.1	Allgemein	10
2.2	Stille	11
	a. Geräusche hören	11
	b. Schockmomente	11
	c. Erwachsenenwelt/Realität	12
	d. Wendepunkte	12
	e. Kombination	13
2.3	Musik	14
	a. Underscoring/Mickey Mousing	14
	b. Mood Technik	15
	c. Leitmotiv Technik	16
	o Assoziationen	
	o Film-Joke	
	o Motivizität und Erinnerungsmotiv	

Kapitel 3: Persönliches Fazit	18
--------------------------------------	-----------

Quellenverzeichnis	18
---------------------------	-----------

Kapitel 1: Der Film

1.1 Synopsis

Im Wald von Kalifornien sammeln Außerirdische Pflanzenproben, dabei werden sie von US-Regierungsagenten überrascht. In der Hektik der Flucht, lassen die Außerirdischen versehentlich einen der ihren zurück – E.T.

Von den Agenten verfolgt, versteckt sich E.T. in einer Garage im nahegelegenen Wohnort. Dort begegnet er dem zehnjährigen Elliott. Zunächst sind beide verängstigt doch schon bald entsteht eine tiefe Freundschaft, sowie eine telepathische und empathische Verbindung, zwischen den Beiden.

Die Einzigen, die neben Elliott noch von E.T.s Existenz wissen, sind Elliotts älterer Bruder Michael und seine kleine Schwester Gertie. Gemeinsam beschützen sie E.T. vor den Erwachsenen.

Als E.T. über Heimweh klagt und eine Nachricht an seine Artgenossen senden möchte, helfen die Geschwister ihm ein Gerät zu bauen, um Kontakt herzustellen, doch scheinbar ohne Erfolg.

Im Verlaufe des Kontaktaufnahmeversuchs, geht es E.T. und somit auch Elliott gesundheitlich schlechter. Als die Regierungsagenten E.T. und Elliott finden steht es um beide schlecht. Sie behandeln beide in einer provisorischen Quarantänestation, bis E.T. zu stirbt und die Verbindung zwischen Elliott und E.T. abreißt.

Als Elliott sich von E.T. verabschiedet, erwacht dieser wieder zum Leben, da sich seine Artgenossen wieder der Erde nähern. Elliott, seine Geschwister und einiger Freunde helfen E.T. daraufhin zu entkommen. Verfolgt von den Agenten bringen die Kinder E.T. zurück zum Wald und zu seinen Artgenossen.

E.T. verabschiedet sich von Elliott und dessen Geschwistern und fliegt mit seinen Artgenossen zurück nach Hause.



Kapitel 1: Der Film

1.2 Allgemeines

Genre:	Sciencefiction
Regie:	Steven Spielberg
Produzent:	Steven Spielberg, Kathleen Kennedy
Drehbuch:	Melissa Mathison
Musik:	John Williams
Kamera:	Allen Daviau
Schnitt:	Carol Liittleton
Studio:	Amblin Entertainment
Vertreiber:	Universal Pictures
Erstausstrahlung:	11. Juni 1982
Laufzeit:	114min
Budget:	10.500.000 \$
Box Office:	792.910.554 \$
Darsteller:	Henry Thomas (Elliott Taylor) Robert MacNaughton (Michael Taylor) Drew Barrymore (Gertie Taylor) Dee Wallace (Mary Taylor) Peter Coyote (Agent Keys)

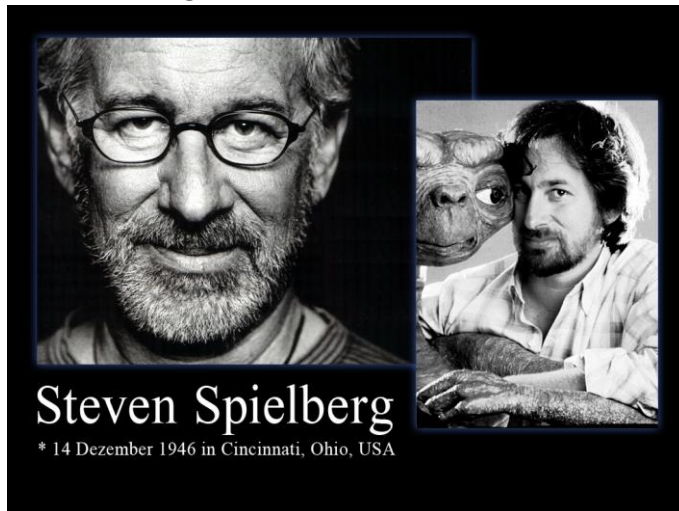
Das Idee für E.T. basiert auf einem imaginären Freund, den Steven Spielberg sich erdachte, als seine Eltern sich scheiden ließen. Diese Idee wurde dann von Spielberg und der Drehbuchautorin Mathison aufgegriffen, als sie das auf Eis gelegte Sciencefiction/ Horror-Projekt „Night Skies“ nochmals überarbeitet.

Da die Darsteller überwiegend Kinder waren, wurde der Film in fast-chronologischer Reihenfolge gedreht, damit sich die Kinder besser einföhlen konnten.

Der Film wurde nach 1982 nochmals 1985 und dann nochmals 2002 in verändere Version mit zusätzlichen Szenen gezeigt.

Kapitel 1: Der Film

1.3 Der Regisseur



Steven Spielberg wurde am 14. Dezember 1946 in Cincinnati, Ohio als Kind jüdischer Eltern geboren. Sein Vater, Arnold Spielberg war Elektroingenieur und seine Mutter, Leah Posner war bis zur Heirat 1945 Konzertpianistin.

Steven Spielberg wuchs in New Jersey, Arizona auf und war eher ein Einzelgänger. Jedoch zeigte er schon früh ein Talent für Fotografie und bereits als zehnjähriger drehte er seine ersten Filme mit einer 8-mm-Kamera.

Im Alter von dreizehn Jahren gewann Steven Spielberg seinen ersten Filmwettbewerb, mit dem 40-minütigen Kriegsfilm „Escape To Nowhere“ (1960).

Im Jahr 1963 folgte dann bereits der 140-minütige Abenteuer Film „Firelight“.

Nach 1964 zogen die Spielbergs nach Kalifornien, wo sich Stevens Eltern bald darauf scheiden ließen.

Aus diesem Grund ist Familie ein immer wiederkehrendes Thema in Steven Spielbergs Filmen. In dieser damals problematischen Zeit hat er sich viel in Träumereien und imaginäre Freunde geflüchtet, daher finden sich immer wieder fantastische Elemente in seinen Filmen. Weitere Themen sind Kriegsfilme und Filme, die die jüdische Geschichte aufarbeiten.

Steven Spielberg bewarb sich zweimal an der University of Southern California für ein Filmstudium, wurde aber zweimal abgelehnt. Er studierte daher englische Literatur an der California State University, Long Beach.

Der Erfolg des 35-mm-Kurzfilm Amblin' von 1963 wurde dann zu seiner Eintrittskarte nach Hollywood. Der damals 22-jährige erhielt Dank dieses Kurzfilms einen Siebenjahresvertrag von Universal Pictures. Dort drehte er vier Jahre lang hauptsächlich Fernsehfilme und Serien.

Sein erster Kinofilm war dann „The Sugarland Express“, der an den Kinokassen zwar floppte aber dennoch gute Filmkritiken bekam. Sein zweiter Kinofilm „Der weiße Hai“ (1975) wurde dann ein großer Erfolg und gilt bis heute als einer der gewinnträchtigsten Kinofilme aller Zeiten. Von da an, galt Steven Spielberg als Blockbuster-Regisseur und landete eine Reihe von Kassenschlagern.

„E.T. the Extra-Terrestrial“ führte dann ab 1982 für elf Jahre lang die Liste der umsatzstärksten Filme aller Zeiten an.

Bis heute hat Steven Spielberg 50 Film-, Fernseh- und Medienproduktionen Regie geführt und war bei 138 Produktionen der Produzent.

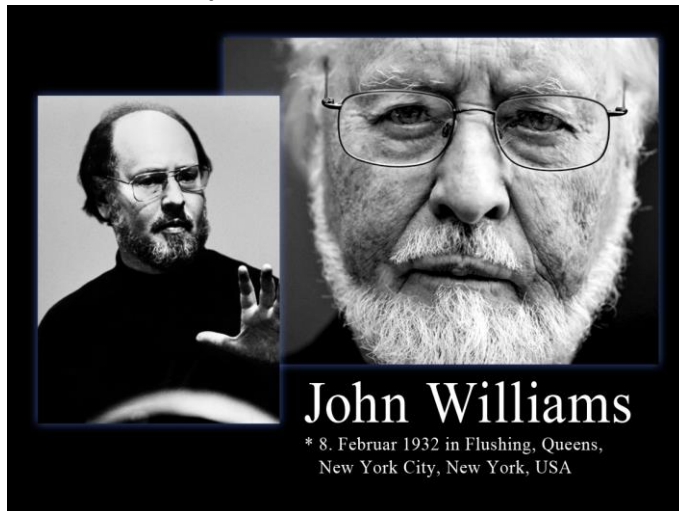
Bei „E.T. the Extra-Terrestrial“ war er sowohl Regisseur, als auch Produzent.

Komplette Filmografie (Regie):

2012	Lincoln	
2011	Gefährten	
2011	Die Abenteuer von Tim und Struppi	
2008	A Timeless Call	(Dokumentarkurzfilm)
2008	Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels	
2005	München	
2005	Krieg der Welten	
2004	Terminal	
2002	Catch Me If You Can	
2002	Minority Report	
2001	A.I. Künstliche Intelligenz	
1999	The Unfinished Journey	(Dokumentarkurzfilm)
1998	Der Soldat James Ryan	
1997	Amistad - Das Sklavenschiff	
1997	Vergessene Welt: Jurassic Park	
1996	Steven Spielberg's Director's Chair	(Video Game)
1993	Schindlers Liste	
1993	Jurassic Park	
1991	Hook	
1990	The Visionary	(Video) (Segment)
1989	Always - Der Feuerengel von Montana	
1989	Indiana Jones und der letzte Kreuzzug	
1987	Das Reich der Sonne	
1985	Die Farbe Lila	
1985	Unglaubliche Geschichten	(Serie) (2 Episoden)
1984	Strokes of Genius	(Miniserie) (Uncredited)
1984	Indiana Jones und der Tempel des Todes	
1983	Unheimliche Schattenlichter	(Segment "2")
1982	E.T. - Der Außerirdische	
1981	Jäger des verlorenen Schatzes	
1979	1941 - Wo bitte geht's nach Hollywood	
1977	Unheimliche Begegnung der dritten Art	
1975	Der weiße Hai	
1974	Sugarland Express	
1973	Savage	(TV-Film)
1972	Haus des Bösen	(TV-Film)
1971	Duell	(TV-Film)
1971	Owen Marshall - Strafverteidiger	(Serie) (1 Episode)
1971	Columbo	(Serie) (1 Episode)
1971	The Psychiatrist	(Serie) (2 Episoden)
1971	The Name of the Game	(Serie) (1 Episode)
1969-1971	Night Gallery	(Serie) (2 Episoden)
1970	Dr. med. Marcus Welby	(Serie) (1 Episode)
1968	Amblin'	(Kurzfilm)
1967	Slipstream	(Kurzfilm) (unfertig)
1964	Firelight	
1961	Escape to Nowhere	(Kurzfilm)
1961	Fighter Squad	(Kurzfilm)
1959	The Last Gun	(Kurzfilm)

Kapitel 1: Der Film

1.4 Der Komponist



John Towner Williams wurde am 8. Februar 1932 in Flushing, Queens, New York City als Sohn von Esther Williams geb. Towner und Johnny Williams geboren. Johnny Williams, Johns Vater, war Jazz Schlagzeuger des Raymond Scott Quintets.

Im Jahr 1948 zogen die Williams nach Los Angeles, dort besuchte John die High School und später die University of California, Los Angeles. Außerdem hatte er Privatunterricht bei dem Italienischen Komponisten Mario Castelnuovo-Tedesco.

1952 wurde John Williams zum Wehrdienst bei der U.S. Air Force eingezogen. Als Teil seiner Aufgabe, arrangierte er dort die Musik für die U.S. Air Force Band und war auch ihr Dirigent.

1955, nach seinem Wehrdienst, zog John Williams zurück nach New York City und besuchte die Juilliard School. Dort lernte er Piano bei Rosina Lhévinne, außerdem arbeitete er nebenher als Jazz Pianist in New Yorker Nachtclubs.

Später kehrte John Williams nach Los Angeles zurück, wo er als Orchestrator für Filmstudios arbeitete. John Williams arbeitet damals mit einer Vielzahl von Komponisten zusammen. Außerdem spielte er als Pianist bei verschiedenen Film-Scores für Komponisten wie Jerry Goldsmith, Emer Bernstein und Henry Mancini.

Als Komponist arbeitete John Williams für verschiedenen TV Programme der 60er, wie z.B. Gilligan's Insel.

1958 arbeitete John Williams erstmals (uncredited) als Filmkomponist, für den B-Film Daddy-O, 1960 dann erstmals namentlich für „Because They're Young“.

Er wurde bald für seine Jazz, Piano und Symphonischen Kompositionen bekannt.

1967 folgte dann die erste Oscar-Nominierung für „Valley Of Dolls“.

1971 gewann er seinen ersten Oscar für den Filmscore von „Fiddler on the Roof“.

1974 trat dann Steven Spielberg an John Williams heran und bat ihn den Score für Steven Spielbergs Kinofilmdebüt „The Sugarland Express“ zu liefern. Seit damals arbeiten sie in allen von Steven Spielberg Produktionen zusammen. John Williams selbst sagt, dass seine Karriere erst mit „Der weiße Hai“ wirklich begann. Steven Spielberg empfahl John Williams dann auch George Lucas für den Score zu Star Wars.

Bis heute wurde John Williams insgesamt 49mal für den Oscar nominiert (inklusive 2013), davon 44mal für „Best Original Score“ und hält damit seit diesem Jahr den Rekord für die meisten Oscar-Nominierungen in dieser Kategorie. Insgesamt hat er die Musik für 145 Produktionen geschrieben.

John Williams Stil wird als neoromantisch beschrieben ist inspiriert von den großen Orchesterstücken des 19.Jahrhunderts. Wie Tchaikovsky oder Richard Wagner folgt er dem Konzept der Leitmotive.

Komplette Filmografie (Komponist):

2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles – Attack of the Jedi	(TV Film)
2013	Die Bücherdiebin	
2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles –Menace of the Sith	(Kurzfilm)
2013	Jaws on Netflix	(Video)
2013	Ice Boy (Kurzfilm)	
2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles - The Phantom Clone	(TV Film)
2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles - The Dark Side Rises	(Kurzfilm)
2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles – Who Let the Clones Out	(Kurzfilm)
2013	Lego Star Wars: The Yoda Chronicles – Secret Plans Are Revealed	(Kurzfilm)
2012	Lincoln	
2012	Krypton Judgement the Reenactment	(Kurzfilm)
2011	Gefährten	
2011	Die Abenteuer von Tim und Struppi	
2010	Harry Potter and the Forbidden Journey	(Kurzfilm)
2010	The Dream	(Kurzfilm)
2008	A Timeless Call	(Dokumentarkurzfilm)
2008	Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels	
2005	München	
2005	Die Geisha	
2005	Krieg der Welten	
2005	Star Wars: Episode III - Die Rache der Sith	
2004	Terminal	
2004	Harry Potter und der Gefangene von Askaban	
2002	Catch Me If You Can	
2002	Harry Potter und die Kammer des Schreckens	
2002	Minority Report	
2002	Star Wars: Episode II - Angriff der Klonkrieger	
2001	Harry Potter und der Stein der Weisen	
2001	A.I. Künstliche Intelligenz	
2000	Der Patriot	
1999	America's Millennium	(TV Special)
1999	The Unfinished Journey	(Dokumentarkurzfilm)
1999	Die Asche meiner Mutter	
1999	Star Wars: Episode I - Die dunkle Bedrohung	
1998	Seite an Seite	
1998	Der Soldat James Ryan	
1997	Amistad - Das Sklavenschiff	
1997	Sieben Jahre in Tibet	
1997	Vergessene Welt: Jurassic Park	
1997	Rosewood Burning	
1996	Sleepers	
1995	Nixon	
1995	Sabrina	
1993	Schindlers Liste	
1993	Jurassic Park	
1992	Kevin - Allein in New York	
1964-1992	Gilligans Insel	(Serie) (20 Episoden)
1992	In einem fernen Land	
1991	JFK - Tatort Dallas	
1991	Hook	
1990	Kevin - Allein zu Haus	
1990	Aus Mangel an Beweisen	
1990	Stanley und Iris	
1989	Geboren am 4. Juli	
1989	Always - Der Feuerengel von Montana	
1989	Indiana Jones und der letzte Kreuzzug	
1988	Die Reisen des Mr. Leary	
1987	Das Reich der Sonne	
1987	Die Hexen von Eastwick	
1986	Space Camp	
1985	Unglaubliche Geschichten	(Serie) (2 Episoden)
1984	Menschen am Fluß	
1984	Indiana Jones und der Tempel des Todes	
1983	Die Rückkehr der Jedi-Ritter	
1982	Monsignor	
1982	E.T. - Der Außerirdische	
1981	Herzquitschen	

1981	Jäger des verlorenen Schatzes	
1980	Das Imperium schlägt zurück	
1979	1941 - Wo bitte geht's nach Hollywood	
1979	Dracula '79	
1978	Superman	
1978	Der weiße Hai 2	
1978	Teufelskreis Alpha	
1977	Unheimliche Begegnung der dritten Art	
1977	Krieg der Sterne	
1977	Schwarzer Sonntag	
1976	Schlacht um Midway	
1976	Duell am Missouri	
1976	Familiengrab	
1975	Der weiße Hai	
1975	Im Auftrag des Drachen	
1974	Flammendes Inferno	
1974	Erdbeben	
1974	Sugarland Express	
1974	Abschied von einer Insel	
1974	Die Cowboys	(Serie)
1973	Zapfenstreich	
1973	Die Zeit der Prüfungen	
1973	Der Mann, der die Katzen tanzen ließ	
1973	Tom Sawyers Abenteuer	
1973	Der Tod kennt keine Wiederkehr	
1972	Peter und Tillie	
1972	Die Höllenfahrt der Poseidon	
1972	Spiegelbilder	
1972	The Screaming Woman	(TV Film)
1972	Die Cowboys	
1971	Anatevka	(uncredited)
1970	Das Geheimnis von Schloß Thornfield	(TV Film)
1970	Storia di una donna	
1969	Der Gauner	
1969	Goodbye Mr. Chips	(uncredited)
1969	Der Mann mit dem Katzenkäfig	
1968	CBS Playhouse	(Serie) (1 Episode)
1968	Heidi kehrt heim	(TV Film)
1968	Planet der Giganten	(Serie) (1 Episode)
1968	Sergeant Ryker	
1967	Die Lady und ihre Gauner	
1967	Ghostbreakers	(TV Film)
1967	Leitfaden für Seitensprünge	
1963-1967	Bob Hope Presents the Chrysler Theatre	(Serie) (7 Episoden)
1965-1966	Wayne and Shuster Take an Affectionate Look At...	(TV Doku) (6 Episoden)
1966	Penelope	
1966	Finger weg von meiner Frau	
1966	Time Tunnel	(Serie) (1 Episode)
1966	Tausend Gewehre für Golden	
1966	Wie klaut man eine Million?	
1966	The Kraft Summer Music Hall	(Serie)
1966	Rancho River	
1965	The Katherine Reed Story	(Kurzfilm)
1965	Verschollen zwischen fremden Welten	(Serie) (4 Episoden)
1965	John Goldfarb, Please Come Home!	
1965	Der Lohn der Mutigen	
1963-1965	Stunde der Entscheidung	(Serie) (19 Episoden)
1964	Der Tod eines Killers	
1964	Nightmare in Chicago	(TV Film)
1958-1963	Wagon Train	(Serie) (5 Episoden)
1963	April entdeckt Rom	
1963	König von Hawaii	
1961-1962	Alcoa Premiere	(Serie) (3 Episoden)
1962	Empire	(Serie)
1960-1962	Checkmate	(Serie) (41 Episoden)
1962	Dinosaurier bevorzugt	
1961	Geheime Wege	
1959-1960	Bachelor Father	(Serie) (44 Episoden)
1960	Because They're Young	
1960	I Passed for White	
1959	Kraft Mystery Theater	(Serie)
1958-1959	Dezernat 'M'	(Serie) (8 Episoden)
1958	Daddy-O	
1957	Tales of Wells Fargo	(Serie)
1956	Playhouse 90	(Serie)
1952	Today	(Serie)

Kapitel 2: Der Score

2.1 Allgemein

Im Allgemeinen handelt es sich bei „E.T. the Extra-Terrestrial“ um symphonische Musik mit großem Orchester.

Der große Umfang an verschiedenen Instrumenten, sowie die Anzahl der einzelnen Instrumente, hilft dabei die Wirkung der Musik und damit die Wirkung des Films zu steigern.

Denn schon alleine eine Steigerung von Soloinstrument zu einer Gruppe von Instrumenten hat große Auswirkung auf die Emotion des Zuschauers. Und kann zu einem Gänsehaut-Effekt führen.

Die Musik zu „E.T. the Extra-Terrestrial“ wurde in Scoring Sessions aufgezeichnet.

Scoring Session bedeutete, der Film wird zunächst geschnitten und die Musik wird dann passend dazu aufgezeichnet. Zu diesem Zwecke sieht der Dirigent den Film ablaufen und kann dem Orchester dann passend dazu die Einsätze geben.

Alle Musikstücke im Film „E.T.“ wurden also auf den Schnitt passend vertont.

Bis auf eine Ausnahme.

Das Musikstück „Escape/ Chase/ Saying Goodbye“, das einsetzt als Elliott E.T. aus den Fängen der Regierungsagent befreit und sich bis zum Ende des Films durchzieht, war aufgrund seiner 15-minütigen Länge so kompliziert, dass Steven Spielberg das Orchester bat dieses ohne Rücksicht auf den Film einzuspielen. Dieser Part wurde stattdessen im Schnitt verändert, damit der Film optimal auf die Musik passte.

Das Resultat des losgelösten Spiels war, dass die Musik an dieser Stelle energetischer und gefühlvoller wurde, vielleicht einer der Gründe, wieso das Ende von E.T. oft zu Tränen rührt.

Die 2002 Version des Scores umfasst 21 Titel.

1.	"Main Title"	1:07	12.	"At Home"	5:38
2.	"Far from Home / E.T. Alone"	6:47	13.	"The Magic of Halloween"	2:52
3.	"Bait for E.T."	1:44	14.	"Sending the Signal"	3:56
4.	"Meeting E.T."	2:06	15.	"Searching for E.T."	4:16
5.	"E.T.'s New Home"	1:39	16.	"Invading Elliott's House"	2:22
6.	"The Beginning of a Friendship"	3:03	17.	"E.T. Is Dying"	2:20
7.	"Toys"	2:44	18.	"Losing E.T."	2:03
8.	"I'm Keeping Him"	2:18	19.	"E.T. Is Alive!"	4:06
9.	"E.T.'s Powers"	2:43	20.	"Escape / Chase / Saying Goodbye"	15:02
10.	"E.T. and Elliott Get Drunk"	2:54	21.	"End Credits"	
11.	"Frogs"	2:10			

Kapitel 2: Der Score

2.2 Stille

Von den tatsächlichen 109 Minuten Spielzeit (ohne Abspann), sind 76 Minuten mit Musik (blau) unterlegt und nur 33 Minuten lang Stille (grau) zu „hören“.



Das ist eine Musik-Stille-Verteilung von 70% zu 30%.



Durch diese ungleiche Verteilung, bekommt die Stille eine besondere Gewichtung, da sie aus dem ansonsten musikreichen Film heraus sticht.

Wann und aus welchen Gründen wird also Stille verwendet?

a.) Geräusche hören

Stille kommt immer dort zum Einsatz, wenn die Geräusche/Sounds deutlich zu hören sein sollen.

Beispiel: Elliott sucht auf E.T.



Als Elliott nachts nach E.T. im nahegelegenen Maisfeld sucht wird beispielsweise auf Musik verzichtet.

Daher sind die Geräusche gut zu hören und man kann sich in die Situation einer stillen Nacht einfühlen. Die Geräusche treten stark hervor und wirken lauter. Man ist sensibilisiert und reagiert auf jeden kleinen Laut.

→ Geräusche wirken verstärkt und erzeugen so gezielt eine spannungsgeladene Erwartungshaltung beim Zuschauer

b.) Schockmomente

Stille kommt zum Einsatz, wenn die Szene einen Schockmoment mit Geschrei beinhaltet.

Beispiele: E.T. & Elliott treffen sich - Michael trifft E.T. - Gertie sieht E.T.



Als Elliott auf E.T. trifft kommt es zu einem Schockmoment, in dem E.T. und Elliott beide laut Brüllen. Und auch als Gertie und Michael auf E.T. treffen kommt es zu Momenten mit lautem Geschrei. Diese Schockmomente wirken „trocken“ und sind musiklos, dadurch wird der Schockmoment nicht weiter dramatisiert. Er bekommt tatsächlich einen komischen Unterton. Wäre das Geschrei noch zusätzlich mit stimmungsvoller, gruseliger Musik unterlegt gewesen, wäre der Gruselfaktor für einen Familien-/Kinderfilm zu stark geworden.

→ Schockmomente werden hier nicht verstärkt. Die Situationen wirken weniger dramatisch, sondern komisch.

c.) Erwachsenenwelt/ Realität/ Welt ohne E.T.

Stille kommt immer dann zum Einsatz, wenn sich die Handlung in der Erwachsenenwelt, also in der fantasielosen Realität abspielt.

Beispiele: Mutter – Lehrer – Agent Keys



Wann immer die Mutter im Mittelpunkt der Geschehnisse steht oder ein anderer Erwachsener, wird mit Stille gearbeitet. In diesem Falle unterstreicht das Fehlen der Musik die Realität, denn nur in der Realität gehen wir tagtäglich ohne spannungsvolle Hintergrundmusik durch unser Leben. Gleichzeitig wird die Realität durch das Fehlen der Musik als weniger lebendig, weniger lebenswert dargestellt.

→ Fehlende Musik gibt der Erwachsenenwelt/Realität einen negativen, wenig erstrebenswerten Unterton.

d.) Wendepunkte

Stille kommt auch dann zum Einsatz, wenn wir im Spannungsbogen kurz vor einem neuen Wendepunkt in der Geschichte stehen.

Beispiel: kurz bevor E.T. Elliott begegnet – kurz bevor die Kinder erfahren, dass E.T. ein Alien ist – wenn E.T. stirbt



Durch Stille kurz vor einem neuen Plot Point wird vor allem die auf die Stille folgende Musik bedeutsamer. Sie ist hier das Sprungbrett für einen emotionalen Höhepunkt oder Tiefpunkt, der dann wieder mit Musik begleitet wird.

→ Stille als Spannungsmoment bevor die Musik zu einem Plot Point wieder einsetzt.

e.) Kombination

Stille wird auch eingesetzt, um eine Kombination der oben genannten Wirkungen zu erzielen, dies ist vor allem in einer Szene der Fall.

Beispiel: E.T. ist tot



Hier wird die Stille zugleich aus allen oben genannten Gründen eingesetzt.

Wir befinden uns in der Erwachsenenwelt, die auch ausschließlich von Erwachsenen befehligt wird → negative Stimmung

Es ist ein Schockmoment für Elliott, der trotz allem nicht gruselig, sondern nur wie die traurige Realität wirken soll → keine Überdramatisierung

Dies ist der absolute Tiefpunkt der Geschichte, der wiederum kurz vor einem Wendepunkt steht. E.T. stirbt und wird kurz darauf wieder lebendig

→ verstärkt den emotionalen, musikalisch untermalten Moment, der auf die Stille folgt

Aus diesem Grund ist diese stille Stelle eine der dramatischsten und doch auch realistischsten Szenen des Filmes.

Kapitel 2: Der Score

2.3 Musik

a.) Deskriptive Technik: Underscoring/Mickey Mousing

Innerhalb von „E.T. the Extra-Terrestrial“ wird oft auf die paraphrasierende Deskriptive Technik des Underscoring oder auch Mickey Mousing zurückgegriffen.

Dies bedeutet, dass die Musik in ihrer Art genau dem Bildinhalt entspricht. Die Handlungen und Schnitte werden durch Musik akzentuiert.

Musikalische Stimmung = Bildinhalt

Beim Mickey Mousing, der „übertriebenen“ Variante des Underscoring, geht das noch einen Schritt weiter, denn hier werden Geräusche sowie Bewegungselemente nachgeahmt bzw. stilisiert.

Beispiel: Elliott und E.T. betrunken

Musikstücke: E.T. and Elliott Get Drunk



Knallt es E.T. oder gegen die Wand oder auf den Boden hört man einen Paukenschlag. Schwankt Elliott betrunken herum, hört man eine „schiefe“ Geige.

Man kann im Prinzip sagen, dass es sich hier um Storytelling durch Musik handelt, denn die Musik illustriert genau die Geschichte. Dadurch können sich die Zuschauer/Zuhörer anhand der Musik genau vorstellen, was im Film geschieht.

Dies geschieht durch geradezu klischeehafte Untermalung des Filmes. Denn dadurch, dass der Zuschauer bekannte Szenarien mit klischeehafter Musik in Verbindung setzt, kann man Gefühle sehr verständlich darstellen, da uns ähnliche musikalische Untermalung bereits in Erinnerung ist.

Beispiel: Kusszene Elliott und Mitschülerin

Musikstück: Frogs



Diese Musikstück, das in seiner Melodie an das Lied „So Ein Tag so wunderschön wie heute“ erinnert, weckt Assoziationen, die der Szene eine besonders komische Romantik verleihen.

b.) Mood Technik

Eine weitere Technik, die in „E.T. the Extra-Terrestrial“ verwendet wird, ist die polarisierende Mood Technik. Hier verleiht erst die Musik einem neutralen Bildinhalt die Stimmung.

Der neutrale Bildinhalt bekommt seine Bedeutung durch die Musik.

Somit erzeugt hauptsächlich die Musik, die die Gefühle und Emotionen beim Publikum erzeugt.

Die geschieht neben der Komposition selbst auch über die Anwendung bestimmter Instrumente oder bestimmter Töne.

Übersicht Wirkung von Instrumenten in bestimmten Tonbereichen:

	Flöte	Violine	Trompete	Horn	Posaune
Hoch	 hell freundlich	 glänzend zurückhaltend	 heldenhaft bejahend	 kraftvoll zuversichtlich	 melodiös schwerfällig
Mittel	romantisch feinfühlich	warm leidenschaftlich	melodiös kraftvoll	warm drängend	stark dramatisch
Tief	geheimnisvoll unterschwellig	dunkel dramatisch	dramatisch sehnsüchtig	spanned intensiv	dunkel melodramatisch

Diese Übersicht ist nicht auf jede Situation anzuwenden. Natürlich kann je nach Komposition und Spielart eine helle Flöte auch einen negativen Klang erzeugen.

Allerdings stimmt sie in einigen Fällen mit den Stimmungen überein, die bei „E.T.“ verwendet werden. So wird das Leitmotiv der Regierungsagent überwiegend mit tiefen Tönen auf Blasinstrumenten gespielt, was ein bedrohlich, dunkle Stimmung erzeugt.

Die Musik zum Kuss wird von mittleren Violinen-Tönen begleitet und wirkt besonders dramatisch und auf komische Art Leidenschaftlich.

E.T.s Thema wird immer wieder von glockenartigen Klängen und Harfe begleitet. Diese sind zwar nicht auf der Übersicht, allerdings werden diesen Klängen allgemein ein Zusammenhang zum Himmel und zum Überirdischen zugeschrieben.

Daher passen sie genau zu dem überirdisch-außerirdischen magischen Wesen von E.T.

Darüber hinaus wird die Mood Technik auch dafür eingesetzt, die Stimmung eines Charakters wiederzugeben. So kann ein Charakter z.B irgendwo ohne ersichtliche Emotion sitzen. Doch durch die Musik kann an dieser Stelle erkennbar gemacht werden in welcher Stimmung (Mood) der Charakter gerade ist. Die ist bei E.T. eine besonders häufig verwendete Technik, da die Figur E.T. Emotionen mit dem Gesicht nur bedingt ausdrücken kann.

Beispiel: E.T. und Elliott warten auf Botschaft der Artgenossen



c.) Leitmotiv Technik

Besonders häufige Verwendung findet in „E.T. the Extra-Terrestrial“ die Leitmotiv Technik. Dabei handelt es sich um besonders wiedererkennbare Musikstücke, die oft einem bestimmten Charakter, einem bestimmten Geschichtsinhalten oder auch Orten oder Gegenständen zugeordnet sein können.

Leitmotive sind in der Regel charakterisierend. Man kann dem Musikstück anhören, ob mit einem Leitmotiv ein böser, guter, heroischer oder tragischer Charakter o.ä. beschrieben wird.

Assoziationen

Durch die Leitmotiv Technik werden besonders bei E.T. immer wieder Assoziation abgerufen. Als Elliott beispielsweise in der Schule den Frosch im Glas betrachtet, wird dazu das E.T. Leitmotiv gespielt. So wird eine Verbindung zwischen dem Versuchstier Frosch und E.T. hergestellt und der Zuschauer versteht, warum Elliott plötzlich den Drang verspürt alle Frösche zu befreien.



Ein Leitmotiv kann also problemlos Situationen oder Charaktere durch Musik abrufen und so deutliche Verbindungen zu einer neuen Situation herstellen. Sobald der Zuschauer das Leitmotiv hört, wird er wissen was oder wer sich nun „nähert“.

Leitmotiv Film-Joke

Als kleines Extra für Star Wars Fan, findet sich im Musikstück „Halloween“ und im Film in der Halloweenzene [01:03:40 – 01:03:58], das Yoda Theme aus Star Wars wieder.

Diese Passage verdeutlicht wie stark man Leitmotive tatsächlich mit Charakteren assoziiert. Offensichtlich geht dies so weit, dass man ein Leitmotiv in einem komplett anderen Film spielen kann und der Zuschauer das Leitmotiv, dennoch wiedererkennt und dann auch die passende Bildsprache dazu versteht, wie z.B. der typische Sonnenuntergang auf Tatooine.



Motivzitat oder Erinnerungsmotiv

Ein Leitmotiv tritt entweder als unverändertes Motivzitat auf oder als Idée Fixe bzw. Erinnerungsmotiv. Beim Erinnerungsmotiv ist die ursprüngliche Melodie erkennbar, jedoch wurde das Thema abgewandelt. Dies ist auch bei E.T. der Fall das Motiv der Regierungsagenten wird beispielsweise von Mal zu Mal bedrohlicher, die Melodie bleibt zwar die gleiche, doch wird die Instrumentierung und manchmal Teile so verändert, dass die Bedrohung stärker wird.



Auch das „E.T. Main Theme“ tritt immer wieder in abgewandelter Variante auf. Einmal geheimnisvoll und bezaubern wie in der Szene, in der Elliott und E.T. Freunde werden.



Dann wiederum wird die gleiche Melodie etwas trauriger gespielt als E.T. tot zu sein scheint.



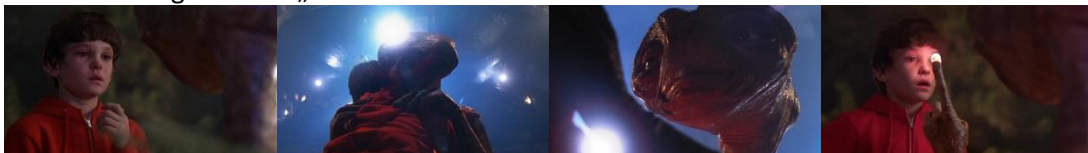
Und wird sie mit voller Kraft auf lebhaftere und heroische Art gespielt, wie in der bekannten Flugszene oder als E.T. von den Toten erwacht.



Egal welche Variante man hört, sie werden einen immer an E.T. erinnern. So wird also eine Verbindung zu einem bestimmten Charakter kreieren und gleichzeitig die Stimmung des Charakters selbst dargestellt. (siehe auch Mood Technik)

Da „E.T. the Extra-Terrestrial“ ein Film mit langen Musikpassagen und vielen Leitmotiven ist, wird oft, wie z.B. in der Finalszenen ein Leitmotiv mit dem nächsten verbunden, dazu werden in den Übergängen keine Leitmotive gespielt, sondern Tonfolgen, die so lange gespielt werden bis ein neuer Höhepunkt im Film passiert, an dem das Leitmotiv dann wieder angespielt werden kann. (Beispiel: Escape/ The Case/ Finale Goodbye)

Besonders im Leitmotiv „Final Goodbye“, wird dann auf eine Kompositionstechnik zurückgegriffen, in der eine Melodiepassage sich wie in einer Art Spirale immer wieder wiederholt, aber sich dabei zugleich immer höher hinaus steigert. Dadurch wird beim Zuschauer eine Erwartungshaltung erzeugt, die auf einen Spannungshöhepunkt zusteuert. Diese Technik heizt die Emotionen der Zuschauer an, die auf eine Art Erlösung warten und diese dann letztlich bei E.T. auch bekommen und mit einer besonders emotionalen Variante des Erinnerungsmotives „Main Theme“ belohnt wird.



Kapitel 3: Persönliches Fazit

Mein Persönliches Fazit ist, dass John Williams tatsächlich ein Meister seines Faches ist und es versteht, mit Orchesterklängen umzugehen, so dass einem das große Finale auch beim 10mal ansehen noch ans Herz geht. Jedoch eignet sich der „E.T. the Extra-Terrestrial“ Score definitiv besser dazu ihn im Film zu genießen, als ihn als reines Musikstück anzuhören.

Dies liegt wahrscheinlich daran, dass es immer wieder diese Überbrückungspassagen zwischen den Leitmotiven gibt, die zwar zum Film passen und die dort in ihrer Länge auch gar nicht auffallen, die aber als reines Hörerlebnis eher schwach sind.

Jedoch sind die Leitmotive selbst sehr schön anzuhören und man kann sich gut vorstellen, was an den einzelnen Stellen passiert.

Die tiefste Bedeutung hat für mich inzwischen jedoch tatsächlich der Einsatz von Musik und Stille im Film. Die Stille, die immer dann eintritt, wenn die Erwachsenenwelt ins Spiel kommt. Und die Musik, die einen in ein Fantasieland entführt.

Meiner Meinung nach wird hier ausgedrückt, wie oft ein Kind durch die Entscheidungen der Eltern beeinträchtigt wird. Hierbei rede ich nicht von häuslicher Gewalt oder ähnlichem, sondern von Dingen wie Scheidung oder Wohnortwechseln. Diese Entscheidungen werden von Erwachsenen getroffen, oft ohne wirklich über die Gefühle der Kinder nachzudenken. Auf diese Art wird einem Kind oft die Unschuld genommen und ich denke, dass das Fehlen der Musik genau zeigt, wie Erwachsene oft die Fantasie und Unschuld aus dem Leben der Kinder entfernen.

Im Gegensatz dazu, sind die fantastischen Passagen des Filmes musikalisch so wunderschön untermalt, dass sie - meiner Meinung nach - in einem Erwachsenen den Wunsch erwecken die unschuldige Fantasiewelt der Kinder so lange wie möglich zu bewahren.

Ende

Quellenverzeichnis

[de/wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)

[en/wikipedia.org](https://en.wikipedia.org)

[imdb.com](https://www.imdb.com)

[amazon.de](https://www.amazon.de)

uni-potsdam.de/u/slavistik/vc/filmanalyse/arb_stud/mueller_meisdrock/docs/techniken.htm